

WAZ/Kultur in Essen, 22.09.08

# Von Politik und Philosophie in der Musik

Beethovens Neunte mit Christoph Spering  
und dem Neuen Orchester in Philharmonie

Von Werner Häußner

Es gibt Kunst, in der sich ein Zeitgeist so unausweichlich verdichtet, dass man ihm nicht entkommen kann. Beethovens Neunte ist so ein Werk. Schon der Autor hat mit dieser Symphonie mehr als eine musikalische Neuheit im Kopf gehabt. Der Manifest-Charakter ist unüberhörbar auch in die Form des sensationellen vierten Satzes eingegangen. Worte – in diesem Fall von Friedrich Schiller – sagen, was die Musik aussprechen, beschwören will.

Ist die Neunte die „Hymne der Aufklärung“, wie der Essener Philosoph Carl Friedrich Gethmann ihre Aufführung beim 21. Deutschen Kongress für Philosophie begründete? Spiegelt sie ein Aufbegehren gegen die politische Unterschlagung aller Werte von Freiheit und Menschlichkeit nach Revolution und Napoleon? Ist sie eine Ode der Subjektivität, ein innerweltlicher Erlösungshymnus? Oder ist die Formel, dass „überm Sternenzelt ein lieber Vater“ wohnen muss, mehr als die bloße Phrase, die der Dirigent Michael Gielen in ihr zu entdecken glaubte?

Oliver Müller zitierte in seinem Vortrag Beethoven und wies damit ganz verhalten eine Richtung: Wenn im Kosmos – und im System der Musik – Ordnung und Schönheit wet-

terleuchten, dann ist ein Gott. So ist der Chor, der beschwört, „Er“ müsse über Sternen wohnen, doch kein hohler Tribut an eine obsolete Tradition.

Wie schon zum Jahreswechsel boten das Neue Orchester und der Chorus Musicus Köln unter Christoph Spering eine faszinierend radikale Interpretation. Man kann über diesen Zugang streiten: Müssen die konsequenten, aber gestisch manchmal leeren Tempi sein? Müssen Violinen „historisch“ kratzen und sägen? Soll die Pauke so dominieren? Dann staunt man über die Energie, die Farben des Klangs, über die Kultur der Holzbläser. Mit unglaublicher Klangvariabilität gibt Spering im vierten Satz der Sprache recht. Die tiefere Stimmung kommt der gediegenen Expressivität der Solisten Claudia Barainsky, Yvonne Berg, Corby Welch und Alexander Marco-Buhrmester vorteilhaft entgegen.

## Nächste Konzerte

Am 24. September, sind Heinrich Schiff und die Wiener Symphoniker u. a. mit Gustav Mahlers Sinfonie „Der Titan“ zu erleben. Am kommenden Samstag spielt die Junge Deutsche Philharmonie Werke von Wagner, Messiaen u. George Benjamin. Info und Karten: ☎ 0180/59 59 598